

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Fabrik Wirklichkeit geworden. Hunderte und aber Hunderte von Plänen, zuerst die Vorentwürfe, dann die Entwurfszeichnungen, dann die Pläne für die Ausführung und Details mußten als Unterlage dienen. Aus dem vollendeten Werk spricht nun der Umfang der Arbeit dieser Planung. Sie ist Wirklichkeit geworden, in Form und Material erstanden. Von all den Künsten ist die Architektur ja die erdgebundenste und soll ein Projekt nicht nur zweckloses Papier bleiben, so bedarf es tausender Hände Arbeit, technischer und wirtschaftlicher Voraussetzungen, die alle ihre Erfüllung finden müssen, wenn es erstehen soll.

Wenn bei dieser Anlage Planung und Ausführung eine Einheitlichkeit wurden, so ist dies nicht zuletzt dem guten Willen aller Beteiligten am Werke zuzuschreiben, welche, galt es dem großen Ziele, Vorbildliches zu schaffen, sich gerne unterordneten.

Der Entschluß, die Tabakfabrik Linz mit Hilfe neuerer Arbeitsverfahren und durch die Erweiterung ihrer Betriebsanlagen auf eine Leistungsfähigkeit von 3 Milliarden Zigaretten zu bringen, reicht auf das Jahr 1928 zurück. Er führte, da die bestehenden Gebäude nicht ausbaufähig waren, der bisherige Betrieb aber unbedingt aufrecht erhalten werden sollte, zur Erwerbung der südlichen Anrainergründe, die zum Teil bereits mit Wohnhäusern bebaut waren und daher ihren Eigentümern mit schwerer Mühe abgerungen werden mußten.

Die Festsetzung des neuen Erzeugungsganges, die Festimmung der hierzu erforderlichen Betriebseinrichtungen und die Ermittlung des notwendigen Raumbedarfes brachten bewegte Zeiten. Mußte doch auf vielen Gebieten Neuland betreten werden, wo eigene Erfahrungen fehlten und fremde ziemlich widerstrebend mitgeteilt wurden. In vielen Fällen konnten nur Versuche, deren Durchführung beträchtliche Zeit erforderte, Klarheit schaffen. Immerhin konnte nach Jahresfrist das Bauvorhaben näher umrissen und an die Verfassung des Bauentwurfes geschritten werden, der in die Hände bewährter Architekten gelegt wurde.

Der Künstler war bestrebt, der neuartigen Aufgabe durch neue, ungewohnte Formen Ausdruck zu geben; die zur Wahrung der Betriebserfordernisse benötigten Fachleute wollten durch Anpassung und Entwicklung des Althergebrachten und Bewährten zum Ziel gelangen — was Wunder, daß der nächste Weg dafür beschwerlich wurde und zeitweise durch dicke Nebel führte. Die naturgegebenen Gegensätze verflachten aber immer mehr, je eingehender sich beide Teile mit ihrer Aufgabe beschäftigten und die Siedlich-